

# Sasuke und die Wölfe

Von Akio21

## Kapitel 58: Glück und Misstrauen

Shikamarus Sicht

Sasuke und Jiraya stiegen wieder auf das Schneemobil. Naruto lief voraus. Choji und Gaara trabten auch etwas schneller. Lee und Kiba blieben hinten und ich blieb bei Temari und den Welpen.

Sie hatte immer ein Augen auf die Kleinen das sie auch ja nicht verloren gingen. Ich war froh, endlich ein Weibchen gefunden zu haben und das sie auch noch so bereitwillig mitkam, aber das war wahrscheinlich wegen den Welpen.

„Warum sind diese Menschen in eurem Rudel?“ fragte mich plötzlich Temari. Ich schaute sie an. Die Welpen schauten nach hinten und warteten ebenfalls auf eine Antwort.

„Weißt du vor einiger Zeit wurden wir von Menschen angegriffen. Dabei wurde Hinata Narutos Gefährtin getötet. Dann suchten wir uns ein neues Zuhause und landeten in der Höhle wo du Unterschlupf gesucht hast. Wir erholten uns von den Strapazen und dann tauchte plötzlich Jiraya auf. Er fragte uns ob wir für ihn den Schlitten ziehen wollen.“

„Und ihr habt einfach Ja gesagt?“ wollte Temari wissen.

„Na ja nicht sofort, aber nach einer langen Diskussionen haben wir schließlich doch eingewilligt. Dann haben wir trainiert. Zwischen Naruto und Fujiyama war sofort eine Vertrauensband entstanden. Das Training war nicht leicht. Vor allem weil Jiraya verletzt war. Irgendwann zogen wir zu ihm. Weil Jiraya ja verletzt war holte er seinen Patensohn Sasuke zu uns.“

Naruto war nicht gerade von ihm begeistert und hat ihn schikaniert wo es nur ging. Dann sagte uns Jiraya das wir an einem Rennen teilnehmen sollen. Wir trainierten solange mit Sasuke bis es Jiraya besser ging. Irgendwann fanden wir heraus das Old Chicken, ein echt übler Mensch die Hunde von Jiraya getötet hat und er wollte uns auch töten“, erzählte ich und gab ich ihr so einen kurzen Überblick.

Entsetzt sah mich Temari an. „Was das ist ja furchtbar. Aber warum bringt ihr den Menschen nicht einfach um?“

„So leicht ist die Sache auch wieder nicht. Wenn wir Old Chicken töten, müssten wir fliehen und das wäre nicht gut für Jiraya und Sasuke.“

„Aha verstehe,“ meinte Temari, aber es klang nicht so.

„Na egal. Zwischen Naruto und Sasuke gab es schon von Anfang an eine gewisse Spannung und dann verliebten sich die zwei ineinander. Naruto und ich haben darüber geredet und beschlossen das ich der nächste Anführer werde. Tja und das war die ganze Geschichte.“

Temari musterte mich kurz. „Ich kann einfach nicht glauben das ein Werwolf und ein Mensch zusammen sind.“

„Na ja die Welt hat sich verändert. Heute kann alles möglich sein.“ Durch das Gespräch hatte ich gar nicht gemerkt, das wir schon zu Hause angekommen waren. Erst als Kiba schrie

„Endlich sind wir da“ merkte ich das wir Zuhause waren. Jiraya und Sasuke waren auch schon da. Naruto ging sofort zur Tür und scharrte mit seiner Pfote daran. Sasuke machte ihm auch gleich auf. Naruto wedelte mit dem Schwanz und ging dann rein. Der würde heute wieder bei Sasuke schlafen dachte ich. Ich ging mit den anderen in die Heuhütte. Die kleinen Welpen waren sofort von der Hütte begeistert und sprangen in einen Strohaufen. Temari legte sich zu ihnen.

„Mama hier ist es so schön warm“ sagte eines der Welpen. Temari legte sich zu ihnen und leckte sie gründlich ab. Plötzlich kam Jiraya rein. Er stellte sich neben mich. „Da haben wir aber Glück gehabt.“

Ich sah ihn an. „Ja das war echt Glück.“

„Aber am Rennen kann sie nicht teilnehmen. Immerhin ist sie Mutter und muss sich um ihre Welpen kümmern.“

„Und was machen wir mit ihr. Wir können sie doch nicht alleine lassen“ meinte ich.

„Ja das stimmt. Sie könnte ja mit Sasuke mitfahren.“

„Ich weiß nicht. Was ist wenn Sasuke etwas passiert?“

Jiraya verschränkte die Arme vor seiner Brust. „Auch wieder wahr. Vielleicht könnte sie bei einem Freund von mir unterkommen, oder sie geht in die Höhle bis das Rennen vorbei ist.“

„Ja wir können ja Morgen darüber reden“ meinte ich. Dann trabte ich zu Temari. Jiraya blickte sich nochmal in der Hütte um und ging dann wieder. Choji betrachtete auch die Welpen. Gaara war das ziemlich egal. Er legte sich auf den Boden und leckte sich das Fell ab. Kiba und Lee sahen immer abwechselnd zu mir und zu Temari. Ich wusste sofort was sie dachten. Die beiden haben auch nur das eine im Kopf. Ich ignorierte es aber und legte mich zu Temari. Ich hatte schon so lange keine Welpen mehr spielen gesehen, so dass mich ihr Anblick ein wenig sentimental stimmte. Temari hatte sie gesäugt, und nun lagen sie dicht an ihren Bauch gekuschelt, während Temari ihren buschigen Schwanz um sie gelegt hatte.

## Narutos Sicht

Ich bat Jiraya, mir eine Decke vor die Haustür zu legen. Meine Güte, du bist ja schon total verweichlicht, dachte ich, als ich mich dort hinlegte. Sasuke schien enttäuscht zu sein, aber Jiraya fragte: „Du traust ihr nicht?“

„Natürlich nicht“, sagte ich. Und fügte dann hinzu, „noch nicht“.

„Wegen uns“, stellte Jiraya fest.

Ich brummte nur. Es war nicht nötig, darüber zu quatschen. Käme ich in ein fremdes Rudel, in dem auch Menschen waren, ich wäre erst gar nicht mitgegangen. Temari tat es wahrscheinlich zum Wohl ihrer Jungen, aber ich kannte sie nicht, und wusste auch nicht, welche Erfahrungen sie mit Menschen gemacht hatte. Möglich das sie in den Menschen eine Gefahr für ihre Welpen sah.

Eigentlich hätte ich lieber sofort nochmal mit ihr geredet, aber als ich zur Hütte kam, lagen dort alle so zufrieden herum, dass ich sie nicht stören wollte.

Jiraya beugte sich zu mir runter und streichelte mich. „Vielleicht haben wir einfach endlich mal Glück“.

„Ja, vielleicht. Aber Tatsache ist doch, das wir überhaupt nichts von ihr wissen, ich werde morgen mit ihr reden“.

„Wie du meinst, du wirst am besten wissen, was zu tun ist“. Jiraya klopfte mir nochmal auf den Rücken und verzog sich dann.

Sasuke kam plötzlich mit Decken und Kissen an. Ich sprang auf, nahm den Ärmel seines Schlafanzugs in den Mund und zerrte ihn in sein Zimmer zurück, obwohl er die ganze Zeit protestierte. Verärgert sah er mich an.

„Was macht es für einen Sinn, wenn du dich dazulegst, während ich Wache halte? Falls Temari tatsächlich ins Haus kommt, könnte es in einer Sekunde für dich zu Ende sein, bevor ich was tun kann“.

Ich ging wieder auf meinen Platz zurück. Wenigstens hatte Jiraya mich verstanden und alle Läden geschlossen und verriegelt.

autoren akio und nacy